

müssen, weinen sie. Ich habe ihrer so viele gesehen. Ich habe sie bei Custozza gesehen. . . .“

„Jene Schlacht, die so übel ablief?“

„Dieselbe; ich habe einen Hauptmann gesehen, welcher der Schrecken der Kompagnie war, und niemand mochte ihn leiden, und doch hatten sie alle unrecht; nun siehst du, kein Verwundeter fiel, dem er nicht beigestanden, nicht nach seiner Wunde gesehen und ihm Mut zugesprochen hätte; er war immer in Bewegung, bald da, bald dort, und todmüde. — O Hauptmann, Hauptmann! verlassen Sie mich nicht!“ riefen die Verwundeten und hielten ihn am Arme und am Rockzipfel fest. — ‚Mein, mein Sohn,‘ erwiderte er, ‚ich werde bei dir bleiben, bis du geheilt bist; Mut, mein Sohn, dein Hauptmann verläßt dich nicht.‘ — Verstehst du mich, Freund? Und so wie ihn gibt es so viele, und man muß die Menschen nicht nach dem Schein beurteilen und muß die bemitleiden, welche schlecht erscheinen, den Guten dankbar sein und alle hochachten, denn sie sind alle Soldaten, und wir können sie von heute auf morgen als tapfere Helden sterben sehen. Und wenn man jemand liebt, erträgt sich jedes Lebensschicksal mit frohem Mut, sei dessen gewiß. Versuche es, frage, laß es dir von deinen Kameraden sagen; du wirst sehen, daß die tapfersten Soldaten alle ihre Vorgesetzten liebten. Sieh, der Soldat . . . wie hieß er doch? . . . Der Soldat Perrier vom 48. Regiment, der sich zwischen seinen Offizier und den Feind warf, und von drei Kugeln durchbohrt niedersank: ‚Erinnert Euch meiner, mein guter Offizier,‘ rief er sterbend, in die Brust getroffen, ‚ich sterbe zufrieden in dem Gedanken, Euch das Leben gerettet zu haben!‘ — Und jener andere Grenadier, ich erinnere mich nicht mehr seines Namens, der sich lieber durch Bajonettstiche töten ließ, ehe er seinen verwundeten Kapitän verlassen hätte. Er rief seinen Feinden zu: ‚Ich überlasse ihn euch nicht, nur über meine Leiche hinweg werdet ihr ihn haben!‘ — Und jene anderen acht oder zehn, die in der Schlacht bei Nicoli im heftigsten Kugelregen ihren toten Offizier aus den Händen der Oesterreicher gerissen haben, um ihm im eigenen Lager die letzte Ehre zu erweisen und ihn mit eigener Hand zu begraben; und sountsoviel andere, deren Namen und Taten in hundert Büchern verzeichnet sind, und alle gedenken ihrer und lieben sie, als wenn sie noch lebten. . . Hast du ein Zündhölzchen?“

Der Rekrut, welcher bis dahin mit weit offenem Mund und Augen begeistert zugehört hatte, zog eilig ein Feuerzeug heraus und reichte es ihm.

„Wenn man an all das denkt und ein wenig Herz und Gemüt besitzt, vergißt man gewisse kleinliche Übelstände und Mißlichkeiten im Soldatenleben, und man muß immer daran denken, das werden sie